

# Volksstimme

Einzelnummer 40 Pf.

Nummer 259

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Saalkreis

5. Jahrgang

Bezugspreis: Monats 6.- Mk., und 1.- Mk. Vierteljährlich; durch die Kassabehälter 6.50 Mk. mit Abholgebühr. Durch die Post jährlich monatlich 7.- Mk.; im Vierteljahr 21.- Mk.

für die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Zorge-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga, Zeitz-Weißenfels-Naumburg, Eisleben und die Mansfelder Kreise.

Verlagspreis: Das Blatt erscheint in abwechselnder Reihenfolge 70 bis 80 Seiten in drei getrennten Teilen 3.- Mk. Soldat-Verkaufspreis für die nächste Nr. morgens 9 Uhr.

Erscheint jeden Freitag; Sonnabends mit der Illust. Beilage „Volk und Zeit“ sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ u. „Für die arbeit. Jugend“.

Redaktion in Halle: Or. Bauhausstr. 17. Telefon: 300. Poststr. 22. Fernschreib-Nr.: in Halle: 6902, Eisleben: 307. Druck: in Halle: 12 L. Eisenstr. 9. 4-6 Uhr.

Halle, Freitag, den 4. November 1921.

Verlag u. Geschäftsstellen: in Halle: Or. Lindstr. 27 in Eisleben: Poststraße 22 Fernschreib-Nr.: 3407. Eisenstr. 302. Postbezirk 11092 Eisleb.

## Eine neue Sata Morgana?

Die große Washingtoner Konferenz wird in einigen Tagen beginnen. Die Weltstimme sagt, nach der großen Haager Friedenskonferenz sei nicht der Friede sondern der Krieg über die Welt gekommen und nach Washington werde der Lauf der Dinge und Ereignisse zu einem ähnlichen traurigen Resultat führen. Offiziell soll in Washington über die Abrüstung und über die Kriegsvermittlung gesprochen und verhandelt werden. Offiziell — hinter den Kulissen wird man aber ganz andere Dinge reden.

Von dem Erfolg der Kriegsschlichter wollen die Amerikaner verflucht wenig wissen. Die alte Geschichte am Goldbeutel hört die Fremden nicht und die Begeisterung für Peace auf. Schließlich aber kann man es den Amerikanern nicht verdenken, wenn sie den europäischen Staaten die Kriegsschlichter nicht erlassen wollen.

Denn diese Staaten rücken ja zu gleicher Zeit schon wieder, als ob ein neuer Krieg bereits schon wieder vor der Tür stehe. Es gibt zwar allerhand gutgläubige Leute, die sich über einen allgemeinen Schiedsrichtertag in nächster Zeit der Entente viel Gutes für Deutschland versprechen. Hoffnungen und Klänge. Wir werden auch dann, wenn man den Franzosen die Schuld an der Katastrophe hat, kein billigeres Brot essen. Die Geschichte lehrt, daß die Wölfe nicht isst. So steht es auch mit der Geschichte des Weltkrieges. Einmalen können wir immer Frankreich, das es durch den Krieg fürchterlich gelitten habe und das es darauf bestehen müsse, daß Deutschland zögere, und zu gleicher Zeit hat Frankreich Geld, um ganze Armeen auszurüsten gegen das bolschewistische Rußland, Geld genug, um sie bis an die Zähne zu bewaffnen gegen Deutschland. Die Kräfte von der deutschen Gefahr dient den französischen Offizieren, um

in Deutschland die Industrie zu ruinieren.

am ganze Industrie ruinanzumachen. Schon sind wir so weit, daß die Arbeiter der deutschen Werke bei Hanau sich weigern. Mit der Strafe von der deutschen Gefahr im Grunde sind General Foch und der französische Ministerpräsident Briand nach Amerika gekommen. Mit der Strafe der deutschen Gefahr wollen sie den Amerikanern die neue deutsche Propaganda in Amerika als besonders gefährlich erscheinen lassen. Die neue deutsche Propaganda in Amerika ist nicht die alte, das alte Deutschland und die Mächte in den vereinigten Staaten in ähnlichem Geist schreiben. Die verschiedenen Regierungen die Republik sind ja schon öfters auf die amerikanischen Wälder im Auslandsdeutschtum hingewiesen worden. Leider vergebens. Aber lo läßt sich dieser alldeutsche Geist in deutsch-amerikanischen Zeitungen für Deutschland ist, für Frankreich ist er nicht gefährlich. Wir sind sicher, daß bei der transatlantischen Tradition in weiten amerikanischen Kreisen es Foch und Briand leicht fallen wird, jetzt eine französische Propaganda großen Stils zu eröffnen, um damit Frankreichs politische Ziele zu fördern. Frankreich braucht die Freundschaft Amerikas denn es hat mit England nicht bloß in den Angelegenheiten Deutschlands sondern auch in Kleinasien verschiedenen Streit und Streit zu erwidern.

Frankreich rechnet bei Amerika auf Gegenfertigkeit;

Denn Amerika braucht Frankreich gegen England. Wohl wurde vor einigen Wochen das englisch-amerikanische Zusammengehen in der Welt politik als eine Art Weltwende und Beginn eines anlaufamerikanischen Zeitalters hingestellt, allein das Verhältnis zwischen Japan und England ist für Amerika noch immer mit einem großen Fragezeichen versehen. Amerika hat sehr im Augenblick für die Konferenz einen besonders guten Bundesgenossen neben Frankreich; die Franzosen der Weltkrieges sind gegen England hat in den Jahren Amerikas selbstverständlich den größten Rückhalt und die Unterstützung der Inseln von Amerika her ist England besonders peinlich. Augenblicklich ist die Lage der trüben Frage für England so kritisch, daß Lord George einstweilen nicht nach Washington geht und Balfour allein mit einem großen Saal von Hilfsarbeitern auszieht. England möchte in Washington am liebsten etwas in den Westküsten und Finanzfragen erreichen; denn die Arbeitslosigkeit treibt die Arbeiter in Spanien zur Arbeiterpartei. Bei den letzten abgehaltenen englischen Gemeinderatsversammlungen, die in über 200 abgehaltenen abgehalten wurden, erhielt sich jetzt die Arbeiterpartei 78 Sitze, die Konventionen 23 (Verlust 50), die Liberalen 16 (Verlust 80), die Unabhängigen 46 (Verlust 15).

In der Abrüstungsfrage wird sich England keineswegs isolieren anstrengen.

wie auch Amerika, trotz der großen Redensarten, weniger die Abrüstung als vielmehr die Wiederherstellung einer

wirtschaftlichen Politik der offenen Tür in China im Auge hat. Die verschiedenen Einflußsphären sollen verschwinden, die großen Eisenbahnen in China sollen neutralisiert werden, vor allem der Einfluß Japans beseitigt werden. Das wird aber nicht so leicht gehen. Schon hat Japan den Vereinigten Staaten im voraus einen kleinen Dämpfer gegeben. Es ließ verlauten, es sei nicht bereit, die militärische Belastung der Nordhälfte der Insel Sachalin aufzugeben. Sachalin ist ja nun China, aber trotzdem belag die Meldung genug.

Sinter pazifistischen Phrasen wird in Washington imperialistische Politik gemacht werden. Abstrakt und losgerissen. Es geht um die neuen Meeresgebiete, um die Nordgebiete des Stillen Ozeans. In Washington oder jedenfalls nach der Konferenz werden die neuen Linien und Konventionen neuer Mächtegruppierungen, neuer Bündnisse, neuer Geheimverträge sichtbar werden. Nach Versailles haben wir nun eine neue große Friedenskonferenz. Wohl ist diesmal das äußere Milieu etwas anderes als in Versailles. Aber das innere Milieu, der Geist der Staatsmänner ist der gleiche. Die Herren der Welt kommen zusammen zu einem neuen Würfelspiel, bei dem es um Geld, Reichtum, Macht, um Gut und Blut der Völker geht. Die kapitalistischen Zeitungen werden wieder verzerrte Reden bringen, vom Frieden der Welt geredet, davor von der eine dem anderen an die Aufgaben zu lassen.

Was sollen Gewerkschaftler und Sozialisten auf diesem Kongress suchen? Der Vorstand der Gewerkschaftsinternationale hat recht, wenn er die Auforderung des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, bei den europäischen Regierungen darauf zu dringen, daß Arbeitervereinigungen nach Washington entsandt werden, nicht nachkommt. Auch ganz abgesehen davon, daß die Landeszentralen des Internationalen Gewerkschaftsbundes nur an solchen internationalen Konferenzen teilnehmen können, die wirklich allgemein und international sind — was sollen Sozialisten im Start der imperialistischen Welt politik suchen. Das Büro der Gewerkschaftsinternationale wird am 15. November in Amsterdam eine Konferenz über die Frage der Rüstungsbeschränkung veranstalten. Gut so! Und ebensogut wäre es, wenn der amerikanische Gewerkschaftsbund, wenn er Arbeitervertreter gern in Washington sieht, betonen würde, daß ein deutscher Arbeiterführer als Sozialatlas bei der deutschen Volkswirtschaft in Washington willkommen sei. Wie wir hören, ist ein solcher deutscher Sozialatlas für Washington noch nicht vorsehen. Man muß sparen. Natürlich immer am falschen Platz. Wir finden, daß an der Befreiung des Volkes eines Sozialatlas sowohl die deutschen wie die amerikanischen Arbeiter ein Interesse haben könnten.

problem kennt hier nicht so stark auf die Regel. Wir fürchten: Verzögerung, Verwirrung werden machen.

61. Sitzung, Donnerstag, den 3. November 1921, 1 Uhr.

Haas und Tribüne sind gut besetzt. 120 Minuten eröffnet Präsident Leinert die Sitzung. Nach der Bekanntmachung einiger Gelegenheitsfälle gibt der Präsident den Rücktritt des Kabinetts Stegerwald bekannt. (Seitfall links. Zuruf: Endlich mal etwas Vernünftiges!) Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und der Abg. Dr. Politz (Zuruf) beantragt die Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten Stegerwald über Oberloosen, die als erster Punkt auf der Tagesordnung steht, abzulegen. (Zuruf bei den Kommunisten: Gehörung!)

Abg. Meyer, Ostpreußen (Kom.) wendet sich gegen den Antrag Stegerwald und betont, die Erklärung über Oberloosen hätte schon in der letzten Sitzung besprochen werden müssen. Die Wahrheit habe die Besprechung jedoch unmöglich gemacht. Es erfolgt nun Abstimmung. Der Antrag Stegerwald wird gegen die Stimmen der Unabhängigen, Kommunisten aufgenommen. (Zuruf bei den Kommunisten!)

Hierauf wird der Zusatzantrag, der für die Opfer von Oppau 6 Millionen bestimmt, einstimmig vom Hause angenommen. Rammes schlägt Präsident Leinert vor, das Haus auf Freitag zu versetzen. (Zuruf bei der Kommunisten!) Der Präsident betont, daß es seinem Ermessen überlassen bleibt, neben dem ersten Punkte der Tagesordnung der Freitagssitzung: Wahl des Ministerpräsidenten, auch noch weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu legen.

Freitag, den 4. November, 3 Uhr: Wahl des Ministerpräsidenten. Dr. Meyer, Ostpreußen (Kom.) verlangt die Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten über Oberloosen als zweiten Punkt auf die Tagesordnung der Freitagssitzung zu legen. Der Antrag wird abgelehnt. Schluß 4 1/2 Uhr.

Berlin, 4. Nov. (Priv. Telegr.) Die Fraktionen der USPD und der SPD. des preußischen Landtages veröffentlichen in den heutigen Morgenblättern Erklärungen zur Regierungserklärung in Preußen, in denen sie sich für die Bildung einer rein sozialistischen Regierung aussprechen. Sowohl die USPD, als auch die SPD. stellt eine Reihe Forderungen auf. Die Fraktion der SPD. fragt die SPD., ob sie bereit ist, mit den von ihnen angebotenen Bedingungen die Regierung in Preußen zu bilden, die sie parlamentarisch und außerparlamentarisch unterstützen würden.

Man wird erst den Wortlaut und die Begründung dieser Erklärungen kennen müssen, ehe man sich näher dazu äußert.

### Deutscher Reichstag.

139. Sitzung, Donnerstag, den 3. November 1921, 3 Uhr.

Nach Erledigung kleinerer mehr geschäftlicher Vorlagen folgt die erste Lesung eines vom Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragten Gesetzentwurfs betr. Abänderung der Verordnung über Lohnbeschränkungen.

Abg. Kaiser (Soz.) begründet die Vorlage. Die Grenzen für die Lohnbindung müssen wissenschaftlich festgestellt werden. Eine Änderung der jetzigen unbilligen Zustände ist dringend notwendig. Wir haben nicht davor, daß der Schuldner mit keinem Entkommen faulert, aber der lästige Bedarf muß gegeben sein. Die Geldentwertung ist dermaßen vorgeschritten, daß die bisher beschlossenen Erhöhungen der Währungsgrenze längst nicht mehr ausreichen. Das bisherige Gesetz bedeutet eine Entwertung für wirtschaftliche Freiheit, die ihre Mittelstellen in unzulässiger Weise überfordert, Abhängigkeitsverhältnisse, Kreditinstanzen, Verschuldungswindeln usw. Ein Arbeiter mit 300 Mark Wocheneinkommen hat bisher nur auf 60 Mark wöchentlich Anspruch gegen eine Forderung. Wir haben davon abgesehen, einen komplizierten Gesetzentwurf einzubringen, um mit anderem Antrage der Zeit besser schneller abzufrachten. Dr. Kabbach: Den Ausführungen des Vorredners stimme ich rechtlos zu. Ein Entwurf, der die gleichen Ziele verfolgt, liegt dem Kabinett vor. Dieser will aber das Erforderliche durch die Festsetzung einer beweglichen kurzfristigen Grenze zweckmäßiger erreichen. Wenn Sie den Antrag des Reichstagsausschusses überreichen, können dort beide Entwürfe gleichzeitig beraten werden.

Abg. Dr. Wermuth (Dn.) stimmt der Ausführensatzung zu. Abg. Metzger (Kom.) fordert noch weitergehende Erhöhungen der Währungsgrenze.

Die Vorlage geht an den Reichstagsausschuß. Es folgt der unabhängige Antrag über die Besetzung des Währungsreferats.

Präsident Leinert teilt mit, daß der Entwurf des Reichstagsausschusses für die Besetzung des Währungsreferats bei der Abstimmung angenommen wurde ein Antrag Kell (Soz.), wonach die Reichsregierung ermächtigt wird, den Steuerfuß der Tarifnummer 42 des Reichssteuergesetzes bis auf 1 Prozent und im Falle der Ermächtigung unter 1 zu dieser Tarifnummer bis auf 2 v. Tausend zu erhöhen. Die Reichsregierung wird ermächtigt, den Steuerfuß der Tarifnummer 42 bis auf 1 v. Tausend zu erhöhen.

### Preußen an der fränkm Wendepunkt?

Die erste Landtagssitzung nach dem Rücktritt des Kabinetts.

Das Kabinett Stegerwald hat unerwartet und plötzlich sein Ende gefunden. Der Sturz des Kabinetts wirkte auf die Rechtsparteien wie ein Wind aus heiterem Himmel. Die Klagelieder der Reaktionsäre verdrängen, daß der Sturz des Kabinetts die Herren auf der Höhe in idyllischer Ruhe. Die Linke begrüßt den Rücktritt des Kabinetts. Es rief dem Präsidenten Leinert heute im preußischen Landtag, als er den Rücktritt des Kabinetts Stegerwald bekannt gab, zu: Endlich mal was Vernünftiges! Trauerliches Bild durchstuchte den Sitzungssaal. Spannung und Erwartung folgten dafür, daß Saal und Tribünen gut besetzt waren. Als der Präsident die Sitzung eröffnete, brängten die Abgeordneten, wie immer dann, wenn sie Sturm erwarten, nach vorn zur Rednertribüne. Zum Sturm kam es bis jetzt noch nicht. Der Donner, der dem Wind, der das Kabinett gestürzt hat, folgen muß, läßt lange auf sich warten. Das ist kein gutes Zeichen. Verspäteter Donner brüllt zum Glück stärker und fröhlicher. Die Stimmung ist trüb — erntet wie das Licht, das in den Saal dringt. Noch ist die Zukunft dunkel. Was wird werden? Die Rednertribüne, die in den Gängen des Saales auf Reusentellen hoch machen, bringen wenig gute Hoffnungen. Wird Stegerwald wieder kommen? Man munkelt etwas aus Zentrumskreisen, daß diesmal die Bahn für die berühmte große Koalition gemacht werde. Jedoch weiß, daß der Weg zu diesem Ziel noch lange nicht klar ist, daß vielmehr Felsblöcke auf der Strecke liegen. Man kann erwarten, daß sie bis morgen schon aus dem Wege geräumt sind? Wenn nicht, werden die in die große Koalition Vertrieben einfragen? Die Preußen-Krise ist im Augenblick eben so dunkel und verworren wie vor kurzem die Reichsfrage. Werden die Dinge in Preußen einen ähnlichen Lauf nehmen wie im Reich? In Preußen steht kein Minimum vor der Tür. Das Steuer-

... zu bezogen und diese Steuer auf andere Anschaffungsgegenstände ausgedehnt, die auf ausländische Währung laienende Zahlungsart zu sein. ...

... Erfüllung des Beschlusses erfolgt. Der Plan wurde aufrecht zu einer Zeit, wo der Dollarkurs bis 60 bis 60 stand und damals schon war man sich darüber klar, daß damit noch nicht einmal der innere Wert gebedt werden könne. ...

... Wir großer Schade sprach sich auch Volkswirtschaftler von den christlichen Gemeindefürsorge gegen die Arbeitslosen. ...

Die Steuerpflichtigen sind gezwungen, Rücklagen für die künftigen, aber noch nicht veranlagten Steuern zu machen, die ihnen nur ganz gering vergütet werden. ...

Die Reparationsverpflichtungen aufrechterhalten werden sollen, liegt noch immer in Dunkel gehüllt. Wir können also diese Vermögensfragen nur als eine kleine Anwartschaft auf die Befreiung ansehen. ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Jappi befreit sich von den Vorwürfen der Reichstagsopposition an der Regierung der Finanzverhältnisse. ...

Dem Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär Dr. Jappi: Es ist unmöglich, daß die Finanzstellen sich jetzt mit der Einhebung von Abgaben befassen, die der Steuerpflichtigen ihnen andeuten. ...

Der Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär Dr. Jappi: Es ist unmöglich, daß die Finanzstellen sich jetzt mit der Einhebung von Abgaben befassen, die der Steuerpflichtigen ihnen andeuten. ...

Der Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär Dr. Jappi: Es ist unmöglich, daß die Finanzstellen sich jetzt mit der Einhebung von Abgaben befassen, die der Steuerpflichtigen ihnen andeuten. ...

Der Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär Dr. Jappi: Es ist unmöglich, daß die Finanzstellen sich jetzt mit der Einhebung von Abgaben befassen, die der Steuerpflichtigen ihnen andeuten. ...

Der Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär Dr. Jappi: Es ist unmöglich, daß die Finanzstellen sich jetzt mit der Einhebung von Abgaben befassen, die der Steuerpflichtigen ihnen andeuten. ...

Der Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär Dr. Jappi: Es ist unmöglich, daß die Finanzstellen sich jetzt mit der Einhebung von Abgaben befassen, die der Steuerpflichtigen ihnen andeuten. ...

Der Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär Dr. Jappi: Es ist unmöglich, daß die Finanzstellen sich jetzt mit der Einhebung von Abgaben befassen, die der Steuerpflichtigen ihnen andeuten. ...

Der Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär Dr. Jappi: Es ist unmöglich, daß die Finanzstellen sich jetzt mit der Einhebung von Abgaben befassen, die der Steuerpflichtigen ihnen andeuten. ...

Der Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär Dr. Jappi: Es ist unmöglich, daß die Finanzstellen sich jetzt mit der Einhebung von Abgaben befassen, die der Steuerpflichtigen ihnen andeuten. ...

Der Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär Dr. Jappi: Es ist unmöglich, daß die Finanzstellen sich jetzt mit der Einhebung von Abgaben befassen, die der Steuerpflichtigen ihnen andeuten. ...

Der Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

Staatssekretär Dr. Jappi: Es ist unmöglich, daß die Finanzstellen sich jetzt mit der Einhebung von Abgaben befassen, die der Steuerpflichtigen ihnen andeuten. ...

Der Reichswirtschaftsrat lag bereits eine Entschädigung der Verbrauchsgruppe vor, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für die breiten Massen unerträglich gewordenen Verteuerung der Gegenstände täglichen Bedarfs, gegen die Preissteigerung und gegen den Ausverkauf ...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: ...

**Das Ende der unabhängigen Bewegung in Chemnitz.**  
 In Chemnitz, einer Arbeiterstadt von weit über 300.000 Einwohnern, hat am 1. November die Chemnitzer Volkspartei, das Organ der Unabhängigen, ihr Erscheinen eingestellt.

Die Unabhängige Partei zeigt damit an tiefem Orde ihre Liquidation an. Sie ist fast restlos in der alten sozialdemokratischen Partei aufgegangen. Zu den Kommunisten hat sich dort logischer Weise geschlagen, denn auch diese befinden sich in Chemnitz in einem, immer weiter um sich greifenden Auflösungsprozess. In ähnlicher Form wird sich die sozialistische Bewegung in allen den Städten entwickeln, die ebenso wie Chemnitz, eine einstimmig fast totalitär herrschenden Einflucht hatten. Bekanntlich ist Chemnitz die einzige Stadt gewesen, in der im Jahre 1920 bei der Reichstagswahl ein Kommunist gewählt wurde. Doch die diese Seiten werden wohl dort unten nur für immer vorbei sein. Innerstädtisch haben unsere Parteigenossen dort eine Politik verfolgt, die in erster Linie darauf abgesehen war, alle aktiv in der sozialistischen Bewegung tätigen Männer und Frauen in den Reihen der Partei zu sammeln. Welche Gesichtspunkte dabei maßgebend waren, das drückt unter Parteiorganen, die „Chemnitzer Volkstimme“, treffend in folgenden Worten aus:

„Eine Mensch gibt es keinen Sozialismus — ohne Massen keine Bewegung. Nicht in übermenschlichen und nicht als das Gerede von den Wählern und von keiner Massenstimmung beeinflussten Politik der Wirklichkeiten, die auch gegen den Strom schwimmen“ müsse und wie die schönen Redensarten alle helfen. In Tagesveranstaltungen, in Gefühlsregungen, hochgepannten Situationen: ja und manchmal ja! Da soll und darf von verantwortungsvollen Führern nicht zurückgewichen werden. Aber man verjage doch einmal, über eine größere Zeitspanne hinweg gegen die Masse als Träger und Urkraft der Bewegung eine Politik zu machen, dauernd im Gegensatz zu ihrer heucheligen über unbewussten Marschroute zu stehen — und eines Tages werden sich die Oberster der Wirklichkeiten allein auf weitem Felde befinden. Die Luft zerfällt ungeschert in der weiten Einside ihrer Verlassenheit, ihre Baupläne sind nutzlos Spielerei, denn es sind keine Hände zur Ausführung da. So wenig eine Marmorgruppe oder ein Gemälde Michel Angelos ein Kunstwerk ist, sofern es sich auf toten Nachbarplaneten Wand befindet, weil kein Wesen dort ist, das in irgend eine Verbindung zu ihm treten könnte, so wenig auch kann eine Idee zu Leben und Wirklichkeit werden, wenn sie sich von der Masse entfernt. Die Politik, die die Massen an sich selbst und in den ewigen Wechselstrom der Kräfte aus eben diesen Massen heraussetzt und von ihnen gewollt wird, das ist die „richtige“ Politik, denn sie ist Kraft und Bewegung in der Richtung zum Ziel. Und nun dürfen wir fragen: ob wir auch im Weberbild des Ganzen jede Niederlage einer sozialistischen Gruppe beklagen, ob uns auch das Eingeben einer sozialistischen Zeitung, gleichviel welcher Richtung, mit aufrechterm Bewusstsein erfüllt, weil ein Kampfer gefallt ist, hier aber können wir mit Stolz und Genugtuung schreien, daß die sozialistische Gesamtbewegung durch das Auscheiden der Unabhängigen keinen Schaden erleiden wird. Denn es ist keine Gruppe, kein zahlenmäßiger Wachstumsfaktor ausgefallen, sondern eine zum leeren Behälter, zum fürerlosigen Schönen gemordene Bezeichnung. Die Chemnitzer Arbeiterchaft hat

denk rastloser Arbeit die Einigung der sozialistischen Parteien bereits vollzogen, indem eine Bewegung die andere in sich aufnahm.“

**Der Auflösungsprozess der U. S. V. D.**

ist auch in Baden im Fortschreiten begriffen. Das haben am vergangenen Sonntag die dort stattgefundenen Wahlen bewiesen. Die Reichstagswahl vom Jahre 1920 sah die U. S. V. im ganzen Reihe auf der Höhe der Macht. Doch es war ein Koloss, der auf dünnen Füßen stand. Bald stürzte er zusammen. Wenn man in Baden die im Jahre 1920 aufgetragene Stimmensahl mit der vom 30. XI. 1921 vergleicht, so ist fast gar nichts von dieser Partei übrig geblieben.

Es erhielten Stimmen:

1920	1921
Sozialdemokratie	190 298
Unabhängige	102 965
Kommunisten	14 471
Zentrum	344 027
Demokraten	116 398
Volkspartei	64 653
Deutschnationale	113 554
Landvolk	—
Christliche Vereinigung	74 730

Bei der Reichstagswahl stimmten für die U. S. V. von 100 Wählern 20 jezt 22. Für die U. S. V. stimmten bei der Reichstagswahl von 100 Wählern 11 jezt 3. Man versteht aus dem Chemnitzer und aus dem badischen Beispiel, daß die Unabhängigen ohne Aussicht auf Erfolg dahin vegetieren. Ausnahmen findet man nur an den Orten, wo sie von den Wehrern der anderen leben können.

**Die oberen kommen am besten weg.**

Von einem Beamten wird uns geschrieben: „Die in diesen Tagen beantragten Grundzüge der in den Reichstagen geplanten neuen Beamtenbefolgungsvorlage hat die Beamten der unteren Gehaltsgruppen, namentlich die in den Großstädten mit ihrer besonders teueren Lebenshaltung, lebhaft erregt und ist auch in Kreisen sozialdemokratischer Abgeordneter Gegenstand sehr enger Kritik geworden. Die Bezüge der unteren Gruppen würden auch in der vorgesehene Form das heutige Existenzminimum immer noch nicht decken, während bei den obersten Gruppen und den Einzelgehältern recht reichliche, in die Zukunft gehende Erhöhungen die Spannung zwischen oben und unten abermals vergrößern. Aufsteigen müssen besonders die Unterstehende in den in Kürze erwarteten Nachzahlungen für das laufende Birteljahr wirken, die nach den geplanten Grundzügen ein wahrhaft protestes Ausmaß annehmen würden. Es muß energig verlangt werden, diesem drohenden Unheil und dem offenkundigen Unrecht noch vorzubeugen.“

**Notizen.**

**Die Kreditfrage.** Der Reichsverband der deutschen Industrie wird sich heute mit der Kreditfrage der Industrie beschäftigen. Ueber den Stand der bisherigen Verhandlungen mit ausländischen Finanzgruppen teilt der Vor. aus mit: Zwischen verschiedenen amerikanischen Finanzgruppen einerseits und Vertretern der deutschen Industrie andererseits ist Fühlung in der Frage einer Gold-

anleihe gewonnen worden, ohne daß bisher ein greifbares Angebot bei dabei herausgekommen wäre. Nur von einem sehr kapitalkräftigen englischen Finanzkonglomerat liegt ein Angebot vor, das sich auf 25 Millionen Papiergeld beläuft.

Neue Drohungen gegen Gen. Anzer. Wie die „Münchener Post“ meldet, hat der bayerische Landtagsabgeordnete Anzer eine Anzahl weiterer Drohbriefe erhalten. In einem von ihnen heißt es: „Nur werde die Reichswehr nicht mehr erleidet. Gegen den bisherigen Einwohnerwehrlührer Kanzer wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Aufrechterhaltung zum Nord eingeleitet.“

Dollar 206. Nachdem an der New Yorker Börse die Mark zeitweise einen Tiefstand von 0,48% Genis erreicht hatte, trat auch an der getriggen Berliner Börse eine entsprechende Steigerung der Devisenkurse ein. Dollarknoten wurden anfangs ungefähr auf der Höhe der New Yorker Parität mit 202 gehandelt; im weiteren Verlaufe erholte sich der Kurs auf rund 206. Man sieht in Berliner Finanzkreisen der weiteren Entwicklung mit großer Sorge entgegen, da diese Bewegung der deutschen Industrie die Rohstoffversorgung abzumehren droht. Auch am Lebensmittelmarkt befürchtet man Komplikationen.

**Aus aller Welt.**

**Sturm in Stambul.** Ein furioser Sturm richtete in ganz Stambul große Schäden an. In Pellingburg wurden die neuen Hofentlagen mit viel zerstört. In manchen Gegenden war außerordentlicher Schneeeinsturz, mazedonien liegt der Schnee drei Meter hoch.

Der Dampfer Niels Grave aus Landstrona sank im Ägäer. Von 19 Mann Besatzung kamen 15 ums Leben.

**Schweres Autounfall bei Wien.** Aus Wien-Neustadt wird gemeldet: Heute abend trafen von Urlaub zurückkehrende Reichswehrsoldaten ein, die mit einem Lastautomobil nach Kirchschlag befördert werden sollten. Unterwegs lürzte das Auto über eine Böschung und begrub die Insassen unter sich. Bis jezt wurden dreizehn Tote gezehnt, darunter ein Generalstabsoberst.

**Ein harter Karthus abgebrannt.** Das an der Straße von Kienitz nach Ostrobo in Darg gelegene Karthus „Prinzenreit“ ist ein Opfer der Flammen geworden.

**Kandidatenverfall in Oberösterreich.** Bei Klostrowitz entspann sich zwischen Kandidaten einerseits und Gemeindevorstand und Apotheke andererseits ein Feuergefecht, bei dem drei Apotheke durch Handfeuerlöcher, zwei Gemeindevorstände lebhaft verletzt wurden. Zwei Kandidaten nahm man fest; einer ist der Wähler des politischen Stadtrats Duldig in Klostrowitz, der andere der vierfache Wähler Müllner, der kurz vor dem Feuergefecht seinen eigenen Vater erschoss. Drei Ehrenbürger wurden von den Polen trotz Protestes nach Sonnowitz entführt und dort zu Tode mitgeschickelt.

**Verbreitungsstand in Jerusalem.** Nach einer Hausmeldung aus Saida ist es in Jerusalem bei einem Ausbruch der Traber im Indubierfeld zu Unfällen und zu Schieberien gekommen. Es wurde auch eine Bombe gemorfen. Vier Juden und ein Araber wurden getötet, dreizehn Personen wurden verletzt.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil Karl Garbe für den Anzeigenteil Wilhelm Herzog, beide in Halle

**Borsusschliches Wetter.** (Sonntags): Stenlich trübe, kühl, Niederschläge (Regen und Schnee). (Montag): Wechselnde Bewölkung, etwas kälter, zeitweise Regen oder Schnee.

Gewaschen mit

# Dixin



Henkels Seifenpulver

Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Viel gesunder und billiger als Bohnenkaffee, geschmacklich der beste Getreidekaffee, ist:

# Jungborn Kornkaffee.

Durch sein volles und herbes Aroma kommt er dem Bohnenkaffee am nächsten.

General-Vertreter: Paul Nonze, Halle a. S. Königstraße Telet. Nr. 1904

Die BAYERISCHEN MARGARINE SPEZIALITÄTEN!



**SENNEREI**  
TAFELBUTTERERSATZ  
**STADTWAPPEN**  
SCHMELZBUTTERERSATZ

Vereinigte Margarine-Werke Nürnberg

Vertretung und Fabrikniederlage: Gg. Kuhlmann, Halle a. S., Oleariustr. 1a. Telefon Nr. 4084.

**Bei Einkäufen**  
 bitten wir unsere Parteigenossen und Leser sich stets auf die Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

**Stellen finden.**  
 Wie suchen, wenn möglich, baldigen Eintritt eine gute

# Stenotypistin

H. H. E. 2160 an W. H. G. Hofmann & Vogler, Halle a. S.

Wer mein reichhaltiges großes Kolonialwarengeschäft für die sofort zu jagende Wöchentlich 15-16 Jahren als lernende Verkäuferin

abreist 2 Jahre. Vergütung monatlich 150.— Mk.

Dr. Schewe, Marktzwinger 3.

**Saubere Putzfrau**  
 für morgens per sofort gesucht  
 Deutscher Muttertrieb,  
 an. Markt 6a.

**WO?**  
 kauft man

# Puppen und Spielwaren

in

# Spielwarenhaus

# Rud. Weibezahl

Obere Leipziger Straße 66, Puppenklinik.

Schluss der Anzeigen-Annahme 9 Uhr.

# Winter-Joppen

schwere derbe Qualität, mit warmem gutem Futter, Mufftaschen, als Arbeits-Joppen besonders geeignet. So lange der Vorrat reicht

Stück **115.00**

# Oskar Zimmermann,

Merseburg, Gotthardstraße 25.





ein neu ausstaffierter Bieger der „Manusfelder Volkszeitung“ hat bei ihrem Neuaufstehen in dem für Manusfeld bestimmten Teile aus unserer Partei einige „Freundlichkeiten“ gesagt, die zur Garnierung der unabhängigen Kisten schon gar notwendig sind. Das Joseph Schneider, nachdem er fern ist, einen kräftigen Jagdhieb bekommt, versteht sich am Rande. Heute ist er plötzlich der Mann, der niemals geistige Kenntnisse besessen haben soll und dabei noch eine sehr geraume Zeit an der Spitze der unabhängigen Bewegung gestanden hat. Joseph Schneider, der rein menschlich betrachtet, sehr lebenswürdige Seiten in herkömmlichen Betrachtung war, wurde schon während seiner Tätigkeit von vornherein im Manusfeldigen von uns als eine Gefahr für die Arbeiterbewegung betrachtet. Das trug und damals manche rauhe Entgegnung ein, obwohl wir positiv wußten, daß gefährlichere Unabhängige gegenüber seinem Despotismus sehr oft die Faust in der Tasche hielten. Zu einer Zeit aber, als manches durch energisches Auftreten hätte von vornherein verhindert werden können, verjagte der Mut, der heute schiefweise vorhanden ist, umso mehr ist er gegenüber vorhanden. Wenn es bei den Unabhängigen am Plage ist, von klein-bürgerlichem Nur-Reformismus bei den Reichssozialisten zu schwafeln, so lassen wir höchstens darüber. Wissen wir doch sehr genau, daß in punkto „revolutionärem“ Sozialismus, besonders wenn es darauf ankommt, ist in die Praxis umzusetzen, manches drüben auf im State Dänemark. Dann wird ferner so ein blühendes in lägen Verinnerlichung gemacht, also man im Manusfeldigen erstliche Jiffen der Unabhängigen bucht. Nun überall draußen in den Händen das unabhängige Mitglied, von dem fast behauptet wird, daß es nahe daran war, das gesamte Proletariat um seine Banner zu fähren, nachdem dieses Mitglied draußen im Sande die vier und bedeutliche Flanzensätze erhalten hat, merkt sich das unabhängige Auge sofort auf das Manusfelder Sand. Menschlich betrachtet ohne weiteres, doch sollte über den Reminiscenzen nicht die Gegenwart vergehen werden. Erhalten doch bei der letzten Streitgespräch im Manusfelder Freiheit die Reichssozialisten fünf Sitze, die Kommunisten sieben und die Unabhängigen nur drei. Nun zu behaupten, daß Manusfeld der Landstrich sei, dessen überwiegende Teil der Bevölkerung zu ihnen, den Unabhängigen, steht, ist mindestens, ohne die Probe aus Eempel gemacht zu haben, ein blühendes harter Kentucky-Tabak. Es ist ja nicht abzutreten, daß einige frühere Kommunisten zu ihnen zugehörig sind, was gerade nicht von Treue zur betundertes politischen Auffassung zeugt. Nur, sei dem, wie dem sei, die Dinge werden ja lehren, und die Manusfelder das Spiel, „in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln“ machen werden. Im übrigen gibt es mal eine Zeit, wo man im Manusfeldigen die Reichssozialisten noch der Stange der Unabhängigen, in den Köpfen anerkannenz-machen das Mittelständlichkeit registrieren dürfen. So arg böse klingen sie also doch nicht zu sein.

**Kreisvereinsauswahl des Ortskrankenkassen des Saalkreises.**  
Am Sonntag, dem 6. Novemb. vormittags 9 Uhr, findet in der Probier-Brauerei, Bismarckstraße 14 eine Vorbesprechung der Kreisvereinsmitglieder der Probier-Brauerei statt, zu der alle Vertreter der Kreisvereinsmitglieder eingeladen sind. Schloffer Ernst Böhm, Ammendorf; Forme Robert Schneidewind, Halle; Kollner Ernst Heide, Ammendorf; Ammendorf; Schmidt Karl Dappag, Halle; Straßburger Karl Scheide, Osmünde; Schloffer Karl Heide, Altenberg; Bismarcker Karl Baum, Ammendorf; Geisenhauer Robert Kühne, Halle; Korbmayer Heinrich Lauch, Wettin; Forme Max Bittag, Halle; Straßburger Schloffer Hugo Sommer, Halle; Schloffer Karl Eitelmann, Hohenturm; Stellmacher Hermann Bedan, Halle; Schloffer Wilhelm Sauer, Osmünde; Forme Heinrich D. H. Ammendorf; Wauer Hans Albrecht, Osmünde; Gewerkschaftsleiter Gulan Wagner, Ammendorf; Reichssozialist Franz Wölke, Altenberg; Müller Guljan Heilmann, Altenberg; Arbeiter Hermann Richter, Halle; Wauer Otto Schattje, Könnern; Forme Emil Richter, Wülzburg; Schriftführer Oswald Köhler, Altenberg; Zimmerer Willi Bergberg, Wölke.

**Provinz und Umgegend.**

**Rebberkuzus.**

Die nächste Zusammenkunft der Teilnehmer am Rebberkuzus findet am Sonntag, dem 6. Novemb. vormittags 11 Uhr, in der Hof-Restaurant, Königstr. 4, statt. Wenigstens 11 Uhr, der am vorigen Sonntag den Lieberung von der Staatswirtschaft zur Volkswirtschaft überleitete, wird fortsetzen deren Weiterentwicklung zu behandeln. Genosse Dietze wird die Staatsrechtler und ihre Theorien behandeln.

**Wie die Kommunisten die Einheitsfront herzustellen wollen.**

Bekanntlich findet am 8. und 7. November in Magdeburg der erste Reichs-reichsreformkongress des Bergarbeiterverbandes statt.

Auf diesem Kongress beabsichtigen die Kommunisten gehandert vorzugehen. Ihre Zentrale „Niederlagen“ in Hannover verbindet ein Rundschreiben Nr. 20. Dort heißt es:

„Wie werden wir zu einem Erfolge auf diesem Kongress kommen? Erstens muß, um überhaupt an einen Erfolg zu glauben, erkannt werden, die Einheitsfront der Bergarbeiter herzustellen.“

Diese Einheitsfront soll nun hergestellt werden, indem man am Tage vor dem Kongressbeginn nach Magdeburg eine Sonderkonferenz der kommunistischen Betriebsräte einberuft. Welcher Art das Vorgehen der kommunistischen Fraktion auf dem Kongress selbst sein wird, ergibt sich zur Genüge aus dem folgenden im Rundschreiben hebendsten Satz:

„Da aber in der Bergarbeiterfrage eine beratige Verzerrung wegen schlechter Wohnverhältnisse und verpflücht Lohnbewegung vorhanden ist, dürfte bei geschildert Arbeiten untererleits dieser Betriebsreformkongress denn doch etwas anders ausfallen, als sich die hohen betoreilichen Tiere, die dort auftreten, vielleicht träumen lassen.“

Der Kampf soll also nicht gegen die herrschaftliffieren Berggewaltigen, sondern gegen die „gewerkschaftlichen Tiere“ geführt werden. Das alte Lied, die Kommunisten propagieren wie immer den Kampf der Arbeiter untereinander.

Mit einem ähnlichen Versuche schickerten sie auf der Generalversammlung in Gießen täglich und noch häufiger werden sie in Magdeburg abfinden. Nur Gel oder Gelde bekämpfen die eigene Klasse; der Kampf der im Verband der Bergarbeiter organisierten Bergarbeiter richtet sich gegen die Kapitalgewaltigen und da liegt die Einheitsfront. Wie diese böswillig gesplittert, stellt sich von selbst außerhalb der Organisation.

**Melzeburg — Querfurt — Weiskensels — Zeig.**

Melzeburg. Achtung, Betriebs-Vertrauensmänner des Vertrauens! Sonntag, den 6. Novemb. vormittags 10 Uhr, findet im Kasino hier eine Zusammenkunft der sozialdemokratischen Betriebsvertrauensmänner des Vertrauens statt. Sämtliche Orte der Umgebung müssen Delegierte zu dieser Zusammenkunft senden. Das Mitgliedsbuch der Partei ist als Ausweis mitzubringen.

Quera-Werke, Vertrauensmännerklärung. — Der stille Kampf um Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Da die Zustände auf dem Quera-Werk selber noch immer nicht so sind, daß sich die Gewerkschaften unbeschwert auswirken können, auch nicht in dem Maße, wie man es von Vertretern der bürgerlichen Weltanschauung verlangen kann und muß, beabsichtigt die Vertrauensmännerklärung am Dienstag Abend hauptsächlich mit der Tätigkeit, die die Gewerkschaften zur Besserung ihrer Zustände einwickeln haben. Wie von uns herausgelegt wurde, traan die Tätigkeit selbst dazu bei, um der Vertiefung der zu machen, daß bei aller starrer Spannung des Bogens, derselbe seine Wirkungsfrist verliert. Ein Einzelunionsbedingungen haben alljährlich dazu geführt, daß es dem Werk an Arbeitern mangelt, und wenn vor dem Werk der Profit durch die Arbeiterkraft bedroht wurde, allerdings in einer Weise über deren Zweckmäßigkeit man freiten kann, so droht dieselbe Gefahr jetzt von dem Schutzmittel gegen radikale Arbeiter. Dieser Lauf der Entwicklung zwang die Vertiefung zur Nachgiebigkeit und führte zu einigen Beziehungen zwischen dieser und den Gewerkschaftsvertretern unter vermittelnder Leitung von Vertretern der Behörden. Die erste Besprechung, die stattgefunden, wußte sich allerdings nur zwischen dem Oberverordneten Sörling, dem Betriebsrat und den Gewerkschaftsvertretern. Hier konnte man sich nicht einig machen, ein einigendes Wort über die Gestaltung der gewerkschaftlichen Beziehungen auf dem Werk erstort werden. Diese Aufgabe wurde vom Koll. Daniel in guter Form erledigt. In der Bauweise empfinden die Einzelunionsbedingungen dabei die gebührende Beleuchtung. Die Vertreter der Fabrikarbeiter und Metallarbeiter ergänzen diese

Ausführungen denn noch freilich vom Standpunkt ihrer Orientierungen aus. Einige Tage später fand am 11. Novemb. die Besprechung eine weitere unter dem Vorsitz des kommissarischen Landrats für Melzeburg statt, in welcher auch die Vertiefung anwesend war. Als Ergebnis dieser und vorhergehender Verhandlungen ist nunmehr zu denen, daß die Vertrauensmänner wieder das Recht haben, Sachkontrollen vorzunehmen, allerdings außerhalb der Betriebszeit und daß die auch rechtliche Vertiefung einfließen können. Den Gewerkschaftsvertretern sollen Ausweise zum Betreten der Baracken und um umgebenen Aufsuchen des Betriebs ausgestellt werden. Nach Anmeldeung durch den Betriebsrat sollen sie auch die Möglichkeit zum Betreten der Betriebe erhalten. Das ist nicht die Arbeit, aber immerhin ein Schritt vorwärts und ein Erfolg ihrer Arbeit. Die Einzelunionsbedingungen sollen ebenfalls in der Vertiefung vom Betriebsrat beauftragt werden. Die Vertiefung selbst aber, die sich in der kommenden Arbeitsordnung in anderer Form wieder aufstellen zu lassen. Hier wird es die Aufgabe der abhöflichen Parteien sein, das Interesse der Vertiefung in gründlicher Weise zu wahren. Koll. Seyditz machte jedoch noch die Mitteilung von einer beabsichtigt gewesenen Sperrung von 6000 Arbeiter der heimlichen Arbeitstätigkeit eines wider Streiks in einer Thüringer Fabrik. In dem dieses Beispiels wies er nach wie unbedeutend es ist, daß die Gewerkschaften sich auf schwere Kämpfe im Frühjahr vorbereiten, wie dies z. T. schon durch die Erhöhung der Unterhaltungsgebühren und Beiträge geschehen ist. Koll. Daniel war selber verbernd an der Sitzung teilzunehmen. Der Bericht über die hiesige Kartellkonferenz, in der das Manuskript über seine Arbeit vorgetragen wurde, wurde beabsichtigt, ihnen das Jahrgeld zu verlesen und außerdem als Entschädigung pro Sitzung 5 Mark zu zahlen. Die Gewerkschaften haben die Regelung der Angelegenheit in die Hand genommen. Koll. Wundt gab jedoch einen Bericht über: gezielte Verhandlungen mit der Direktion bezüglich der Kräfte für in Arbeitsbetriebe, die eine Postenlegung erhalten sollen. Die Forderung der Parteiführer, ein Postenamt in der Arbeit zu schaffen, wurde nicht verwirklicht, was ein Ausfluss davon ist, daß die Gewerkschaften keine Organisation entgegenkommen. Bemerkenswert ist, daß wie üblich auch die früheren Radikalen die Hauptrollen spielen, nachdem sie vorher mit Hilfe der jedem Schlagwort nachlaufenden Arbeiterkraft ihr Ziel erreicht haben.

**Weiskensels. Berichtigung.** In unserer geistigen Notiz „Der Einzug des Herrgotts Alfrech“ ist zweimal das Wort Neutium als — Melikanten — gedruckt worden. Wir heissen das hiermit richtig; es muß Neutium (Zeeleim) heißen.

**Naumburg — Echartenberg.**

Naumburg. Arbeiter-Samariter-Kolonie. Sonnabend, den 5. Novemb. abends 8 Uhr, findet im Rest. 3. Stiebel ein Hilfsabend zugunsten Somet-Bundland statt. Mitglieder, sowie alle noch fernstehenden werden gebeten, sich zahlreich an diesem Hilfsabend zu beteiligen, um beizutragen zur Vinderung der Not insbesondere der Bekämpfung der Krankheiten. Mittwoch, den 19. Novemb. abends 8 Uhr, Arbeitsabend: es wird vollständiges Ergehen gewünscht.

**Witterfeld — Deltitz.**

Witterfeld. Gegen die Doppelbesetzung im Aufjagewerbe. In der letzten Sitzung des Witterfelder Gewerkschaftsrates wurde auf Antrag des Deutschen Müllerverbandes folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die Kartellvermittlung des Ortsausschusses Witterfeld hat von dem Stande der Bewegung der Doppelbesetzung Kenntnis genommen und verzweigt auf das Schicksal des Verhalten der Arbeitnehmer, die durch egoistisches Verhalten den Arbeitslosen und Ausarbeitern das Recht wegnehmen, die ferner Besuche wie Müller, Kellner, Transportgewerbe usw. in einer Weise schädigen, daß die Angehörigen dieser Betriebe der Not ausgesetzt sind. Der Ortsausschuss Witterfeld des W. D. G. B. fordert die gesamte Arbeiterkraft des Gebietes Witterfeld auf, dafür zu sorgen, daß dem Freibe der Elemente ein Ende gemacht wird, die den Unternehmern und der Regierung das Material für die Vertiefung des Achtundbentages liefern. Es wird aufgefordert, daß jeder Angehörige einer Gewerkschaft seine Pflicht zu tun und dafür sorgt, daß eine Schädigung der Interessen der Gesamtarbeiterkraft und insbesondere auch eine Schädigung bestimmter Berufs (Müller, Transportarbeiter, Bauarbeiter, Maler, Feinwerk usw.) unterbleibt. Der Ortsausschuss Witterfeld fordert alle Gewerkschaften und Arbeitervereine auf, den bei der Wahl Witterfeld beherrschenden Arbeitsnachweis zu benutzen und alle Angebote von Müllern usw. die nicht über den Arbeitsnachweis gehen, zurückzuweisen, dem Gewerkschaftsrat (Arbeitersekretariat), ferner jeweils sofort Mitteilung von betraglichen Angeboten zu machen.“

**Torgau — Liebenwerda — Schweinitz.**

Waldau. Revolutionsfeier. Am 9. Nov. findet in Waldau Saal unsere Revolutionsfeier statt. Ein würdiges Programm, das dem Ernst des Tages Rechnung trägt, ist zusammengestellt. Genossinnen und Genossen, es ist Ehrenpflicht jedes überzeugten Republikans bei dieser Feier anwesend zu sein, also erscheint alle ohne Ausnahme und bringt Eure Frauen und Kinder mit.  
— Mitglieder-Versammlung verschoben. Unsere am Montag, dem 7. Nov., nächste Mitglieder-Versammlung fällt aus. Der Tag der nächsten Versammlung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

**Steht das Gieseler Stadtparlament vor der Auflösung?**

Am kommenden Montag tritt in Gieseler das Stadtparlament zusammen, um die Generalabstimmung über den Etat für das laufende Jahr vorzunehmen. Eine Abstimmung, die unter Umständen von weittragender Bedeutung ist. Die vorliegende Stadtparlamentabstimmung hat entgegen dem Willen der sozialistischen Vertreter andere Zwecke angenommen. Das wurde durch die folgenden Gründe bewirkt, daß von den Vertretern der „revolutionären“ Partei, als die sie die UVP bezeichnen, ein Teil, darunter der Vorsteher, dieser wichtigen Sitzung ferngeblieben waren und den Bürgerlichen damit zur Weisheit verhalten. Wenn die Unabhängigen in ihrer „Manusfelder Volkszeitung“ verlangen, der Magistrat möge neue Steuern vorsehen, so zeugt das zum mindesten von Verneken der Tatsachen und Unkenntnis der Dinge überhaupt, denn die Steuern an sich sind beschaffen, es kann sich nur noch um die Gesamtabstimmung über den Etat handeln. Die Bürgerlichen, die den Befehl schon wollten und damit den Antrag der sozialistischen Stadtparlamenten, den Befehl durch erhöhte Grundsteuer stärker herauszunehmen, ablehnten, haben sich mit dem Obitum dieser Steuern beladen. Unser Bestreben ging dahin, die Gebäudesteuer auf ein Mindestmaß herabzubringen, da nach der Höchstmetereverordnung die öffentlich-rechtlichen Ausgaben auf die Mieter, also auf die Allgemeinheit, umgelegt werden können. Das mußte verhindert werden. Wäre verhindert worden, wenn ein Teil der unabhängigen Stadtparlamenten von dem Einfluß der Sache durchdrungen gewesen und der Sitzung nicht ferngeblieben wäre. Unser Genosse Schindler erklärte, daß nachdem die erhöhte Grundsteuer von den Bürgerlichen abgelehnt worden war, wie an der weiteren Beratung der Steuern nicht mehr teilzunehmen und den Etat in seiner Gesamtheit ablehnen würden. Wie dann die Bürgerlichen die Steuern nach ihrer Art bewilligt hatten, verließen die sozialdemokratischen Stadtparlamenten die Sitzung, brachen bei diesem Stadium die Verhandlungen mit Pflicht ab, um nach außen hin den bürgerlichen Beschluß besonders in Ercheinung treten zu lassen.  
Am Montag ist nun aus dem biesegerischen Verlauf die Konsequenz zu ziehen und wir scheuen daher nicht zurück. Es sind im Etat enthalten: Ausgaben für sozialpolitische Zwecke, die unter dem Titel Wohlfahrtssteife gruppiert sind. Gerade die Wohlfahrtssteife erfordert unter den heutigen Verhältnissen große Summen, die aber im Rahmen der Finanzverhältnisse der Stadt eingeteilt sind und daher noch lange nicht alle

**Bitte an das kaufende Publikum!**  
Um eine sorgfältige Bedienung der Kundschaft zu gewährleisten, bitten wir, die Tischzeit von 1/2 12 bis 3 Uhr zu Einkäufen nicht zu benutzen.  
**Der Verband Hallescher Textilgeschäfte und verwandter Zweige.**

bedürftige bedürftigen Wannen. Die Ausgaben, die dem Titel Wohlfahrtspflege unterliegen, müssen also unter allen Umständen in Ermäßigung treten, selbst auf die Gefahr der Fälligkeit des Staats hin. Wie laufen also nicht Gefahr, durch die Ablehnung dieser Mittel zu gefährden. Für uns als proletarier muß vor Augen stehen, daß unserer Aufstellung nach der Besitz nicht genügend besetzt ist, also fehlen wir die neun Millionen-Vorräte in Gestalt des Staats eine Etage tiefer.

Die Gefahr der event. Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung, die unter Umständen aus der Ablehnung des Besatz konstruiert werden könnte, läßt uns kalt. Besonders nach den letzten Vorgängen. Man hat unseren Antrag auf Neubildung der Dienstzeit in den städtischen Bureaus in voriger Sitzung nicht allein nur mit freundlicher Unterstützung der Bürgerlichen Mehrheit gemacht, man hat auch die Wahl des kommenden 1. Bürgermeisters „freundlicherweise“ die zum Herauskommen der neuen Stadtordnung zurückgestellt. Wie?

Der „spiritus rector“ der unabhängigen Stadtverordneten, der Genosse Glaubrecht von der anderen Fakultät sprach aus jeder Zeile aus dem Bericht in der Nummer der „Mansfelder Volkszeitung“ vom Montag, dem 31. Oktober, hervor. Scharfe Angriffe der NSD, gegen den Magistrat in der Artikel überführten. Dabei war der Einbruch gar nicht vorhanden, als sei der Magistrat wie eine Wasserwaage zusammengefallen. Er hätte sich dabei noch nicht mal umwandeln, sondern entgegen der Lebensfähigkeit. Glaubrecht hätte das Falsche nicht immer glückselig und mühte sich nachher manche Korrektur gefallen lassen. Zunächst ritt er eine Klaffe gegen die Selbstverpflichtung, bei welcher Kaufleute von Markt verwirklichtet seien durch ungewöhnliche Lagerung und dergleichen. Er traf dabei auf Unwegen sehr kräftig seinen Parteigenossen Schiering im Magistrat, der dagegen natürlich heftig anging und beronte, sein Bestes getan zu haben. Dem Bauamt, das ungeheure Werte mit Gras bewachsen lasse, galt sein zweites Ritz. Es war aber auch dort nicht alles so, wie er schilderte. Beispielsweise lassen sich aus den Schornsteinen der Baracken, die sich unter der Obhut des Bauamts befinden, Staubdeckel aufsteigen, die um 20 Mark je Stück billiger sind; ferner sind von den lagernden Holz- und Bohlen Schwämme zu einer Feldbahn gemacht worden, was unter den gegenwärtigen Holzpreisen viel bedeuten will. Der Schneepflug gehört übrigens dem Kreis und der Erziehung, der seitens der Gewerkschaft vor längerer Zeit für 500 Mark gekauft worden sollte, findet jetzt im Interesse der Stadt in dazu hergerichteten Zustände zweckdienliche Verwendung in der Klaffe bei den „Produkten“, die seitens der Bauverwaltung in demselben Zustande gekauft werden. Was dem ganzen Sammelvermögen der Gewerkschaften Kritik habe in günstigem Falle ein Gewinn von 50 000 Mark entstanden, der auf der anderen Seite wieder durch Ersatz teuer geworden wäre. Was will das besagen gegenüber einem Etat von nahezu neun Millionen. Selbstverständlich bietet die Stadtverwaltung Gelegenheit zur Kritik, doch muß diese mindestens von Verantwortungsgesicht getragen sein. Das Einzige, was von seinem Vorgehen von allen Seiten zugegeben wurde, rpar der Zustand der Wädchenschule, geschaffen durch den Ruhestand der Schulp. Das schöne Gebäude hat in seinem Innern von den wilden Stürmen der Anfangs-März-

tage verflucht die „Verengungen“, die sich durch nichts rechtfertigen noch entschuldigen lassen. Hier muß allerdings der Magistrat gelobt werden, daß er den Status gehörend bemerkt über die geschlossene Sitzung so wunderbar da, was die über die Mehrheitsentscheidungen hinsichtlich der Belagerung von Unterrichtsräumen für die Schulp (ohne Belassung der Stadt) etwas getan haben, was die NSD. entrüstet von sich weist. Na ja, so lange man sicher weiß, daß die Beschlüsse „den anderen“ angenommen wird, kann man große Bogen spielen. Meistenteils ist es ja so, daß bei solchen „besetzten“ Bestimmungen die lieben Brüder von den Unabhängigen entweder so lange rausgehen oder die bekannten Schwänzen bei Seiten annehmen. Es war übrigens ganz beutlich zu hören, wie noch rechtlich Unklarheit herrschte. Das Maß, auf dem geritten wird, dürfte einer Schindermähre vortrefflich ähnlich sehen.

Die bürgerlichen Stadtverordneten sind bis auf einige, liebe, gute Kerle; denen wird es im großen und ganzen in ihrer Mehrzahl gleich schlimm, wenn bei grundsätzlichen

### Eine unerhörte Zerschelt!

Bei unseren Genossen in Gersdorf ist ein gefälschter Brief eingelaufen, der die Untergriff der Unterbezirksleitung Cisleben SPD. trägt und von unseren Genossen verlangt, sie sollen die Beschlüsse ableiten und beide das Abgeordnete „Mansfelder Volkszeitung“ befehlen. Gleichmäßig lagen Beschlüsse für diese Zeitung bei. Mit solchen gemeinen Mitteln wird also gearbeitet. Wir bitten unsere Genossen im Lande, um sofort von einwachen weiteren ähnlichen verwerflichen Manipulationen zu unterrichten. Im übrigen verfolgen wir diese noble Komposition weiter.

Die Unterbezirksleitung Mansfeld der SPD.

Fragen sich der politische Moment nicht immer ausschalten läßt. Sie haben einige Juristen dabei, die ihrem Beruf alle Ehre machen und neben einem Mediziner versuchen, das bürgerliche Schiff zu lenken. „Schön“ ist es, wenn der Wortschreiber, Rechtsanwält Meißig, spricht und den sprudelnden Strom seines Gedankenreichtums aber seine Zuhörer ergötzt. Er geht zu denen, die den Rinfieren gen ein auszuweichen, ebenso wie der Mediziner Dr. Rensch. Ein anderer Stadtverordneter, Dr. Straßer, auch ein Jurist, reißt sich öfter an den Rinfieren in einer Form, die sagen läßt, daß er nicht zu benehnd, die das Bildungsmonopol der Besitzenden brechen wollen. Die Tatsache, daß er in der Auswahl seiner Eltern recht vorzüglich war, läßt ihn manchmal aus der Rolle fallen. Einer der sachlichsten Vertreter im Bürgerturn ist der Stadtverordnete Oberlehrer Peter. Vielfach von christlichen Willen, nicht immer von geschickter Hand wird ein Vertreter des Handwerks, Stadtverordnete Knöfel, geführt. Als einen unter den heutigen Verhältnissen christlichen Vertreter der Handwerkskraft kann wohl der Stadtverordnete Spilke bezeichnet werden. Selber befinden sich in den Reihen der Bürgerlichen zwei Arbeiter und ein Angestellter, die den Ring gegen die Sozialisten, wenn es auch infolge numerischer Schwäche wenig nützt, schließen helfen. Ob sie dabei glauben,

im Dienste ihrer Mandatgeber zu handeln, ist eine Frage, die auf einem anderen Blatt beantwortet steht.

**Eisleben. Stadtverordneten-Sitzung.** Die am kommenden Montag stattfindende Sitzung unserer Stadtverordneten beschäftigt sich a. a. mit folgenden Punkten: Wahl von 2 Mitgl. und von 6 Stellvertretern in die Wohnungs-Beschlagnahmekommission. Neuwahl der Mitglieder des Schul- und des gewerblichen Berufsaussch. Straßensanierung der Eisleben an der Bahnhof. Beginn einer einmaligen Beihilfe an die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz. Weiterberatung und Beschlußfassung über den Zimmerloftens-Daubschaltplan für 1921. Antrag des St. B. Strauß u. Gen. auf anderweitige Festsetzung der Dienststunden der städtischen Diensthelfen. Wiederherstellung des Beschlusses des gem. Finanzsausschusses zu Ausgabe Abschnitt VIII 2 des Kammerkassensystems. Beginn der Verhandlungen über die Änderung der beschlossenen Aufträge zur Grund- und Gebäudesteuer. Wahl eines Vertreters der Pfadfinder in die Wohnungs-Kommission. (Wir sind einigermaßen gespannt, mit welchen neuen Plänen der Gen. Glaubrecht von der anderen Fakultät aufwarten will. Die Dinge liegen heute so, daß die Steuern in voriger Sitzung formell seitens der Bürgerlichen beschließen sind. Da heißt die Mans keinen Frieden ab. Hier heißt's klar und deutlich: Entweder den Etat annehmen oder ablehnen. Unter Standpunkt aus voriger Sitzung bleibt derselbe.)

**Eisleben. Es kam ein Knack gesogen...** Mit des Gedächtnis nicht bekanntlich kein ewiger Bund zu stehen, das Unheil soll schnell sprechen, wenn es auch diesmal kein Unheil war. Da wir keine Verhandlungen haben, Kolonnen, die sich bilden, die bei uns politisch orientieren zu wollen, den Einfluß unserer Parteien zu vermindern, so nahmen wir, wenn auch nur zum Vorbehalt, den Direktor der Sparkasse des Mansfelder Gebietes, Herrn Böbel, bei uns auf. Notiz dazu machen wir ihm zur Vorname dieses Schrittes in mancherlei Hinsicht vorhanden sein. Denn die Tätigkeit unserer fünf Vertreter im Kreislag ist darauf einseitig, der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen. So hielten sie bei Beratung des Sparkassensatzes den Direktor als einen bestimmten Mann ab. Hier heißt's klar und deutlich: Entweder den Etat annehmen oder ablehnen. Unter wurde auf den Vorfall unserer Genossen eine Personal-Kommission gewählt, die sich mit der Einrunderung der einzelnen Beamten nach den Grundrissen der staatlichen Verwaltungsordnung zu befassen hat. Donnerstags, jetzt war aber die Luft die Kommission nicht zusammen, tagt und ist von Herrn Direktor im Gehalt nicht höher. Der Kommittee der Parteien ist unter Bürgerlichen anerkannt, wie er bei jeder Gelegenheit von den Bürgerlichen erhoben wurde, erhält Zustimmung mit einem bestimmten Hinweis, der gerade die Unparteilichkeit beweist. Darauf bei den Bürgerlichen recht lange, lange Gespräche! Ob nun hinter den Kulissen gearbeitet wird, oder ob Herr Böbel trotz seiner erprobten Mitgliedschaft bei der NSD, nicht auf seine Rechnung gekommen ist, das wissen die Götter! Jedenfalls hat er man here und here, seine Anmeldeung wieder zurückgegeben!!! Und nun urteile, lieber Leser! Kommentar überflüssig!

Heute, Sonnabend vormittag 10 Uhr gelangt der bestellte Mais im Spitzengarten zur Ausgabe. Jeder Besteller bekommt einen Zentner zum Preise von etwa 185 M. Große sind mitzubringen, ebenso das Geld.

**Cafe Ackermann.**  
Heute abend:  
**Künstler-Konzert.**

## Billige Lebensmittel

und andere Waren kauft man stets  
in der

### Lebensmittelzentrale

Eisleben, Sangerhäuser Str. 44

und in

Helfta, Wilhelmstraße 42.

## Für den Weg zur Arbeit!

- |                                    |               |                   |                |                   |
|------------------------------------|---------------|-------------------|----------------|-------------------|
| 1 Posten Männerjoppen              | Serie I Stück | 118 <sup>00</sup> | Serie II Stück | 138 <sup>00</sup> |
| wärm gefüttert mit Seitentaschen   |               |                   |                |                   |
| 1 Posten Männerhandschuhe          | Serie I Paar  | 6 <sup>85</sup>   | Serie II Paar  | 8 <sup>85</sup>   |
| Starke Finger- und Fausthandschuhe |               |                   |                |                   |
| 1 Posten starke Männersocken       | Serie I Paar  | 4 <sup>85</sup>   | Serie II Paar  | 6 <sup>85</sup>   |
| grau gewirkt                       |               |                   |                |                   |
| 1 Posten graue starke Unterhosen   |               |                   | Paar           | 13 <sup>85</sup>  |
| in 3 Größen                        |               |                   |                |                   |

Verkauf nur so lange Vorrat reicht!

# S.&M. Crohn

Eisleben.

Markt 9.

## Bitte beachten!

Durch den aussergewöhnlich starken Verkauf von Textilwaren aller Art im ganzen Reiche konnte es nicht ausbleiben, dass einige Artikel, die besonders begehrt waren, geräumt wurden. Deren schnellster Wiederbeschaffung bleiben wir bemüht, soweit dies unter den heutigen Verhältnissen möglich ist. Da das Publikum allgemein von einer Beunruhigung wegen der Preissteigerung ergriffen ist, so geben wir bekannt, dass nicht allein unsere grossen Vorräte zu den bisher gültig gewesenen Preisen weiterverkauft werden, dass auch die noch eingehenden Waren, soweit sie aus den früheren Abschlüssen stammen, zu den billigen, alten Preisen verkauft werden. Die neuen, viel höheren Tagespreise kommen dafür nicht in Betracht. So werden wir im Dezember und Januar

## tausende Meter Hemdentuch

zum Preise von je 12 bis 15 Mark

in den Verkauf bringen, obwohl durch riesige Preissteigerungen der Rohware der wirkliche Tagespreis heute schon weit über 20 Mark liegt. Wir halten es bei der bisher geübten streng realen Handhabung unseres Hauses für unsere vornehmste Aufgabe, der stets treu zu uns haltenden Kundschaft die billigste Beschaffungsmöglichkeit aller benötigten Textilwaren zu verbürgen.

# A. Goldstein,

## Eisleben.

